

Güte – Goodness

Sehr oft habe ich die Menschen sagen hören: „Oh, jetzt, wo ich versuche gut zu sein, scheint jeder böse zu mir zu sein.“ Aber dies geschieht genau deshalb, um euch zu lehren, dass man nicht aus einem bestimmten Interesse gut sein sollte, dass man nicht gut sein sollte, damit andere gut zu einem sind – man muss gut sein um des Guten willen.

Es ist immer dieselbe Lektion: Man muss so gut wie man kann das Beste tun, was man tun kann, aber ohne ein Ergebnis zu erwarten, ohne es mit Aussicht auf das Ergebnis zu tun. Gerade diese Haltung, eine Belohnung für eine gute Handlung zu erwarten – gut zu werden, weil man denkt, dass es das Leben leichter macht – nimmt einer guten Handlung jeden Wert.

Ihr müsst aus Liebe zur Güte gut sein, ihr müsst gerecht sein aus Liebe zur Gerechtigkeit, rein aus Liebe zur Reinheit und selbstlos aus Liebe zur Selbstlosigkeit. Dann werdet ihr mit Sicherheit auf dem Weg fortschreiten.

Die Mutter, Questions and Answers 1929-1931 (Vol. 3 CWM)

Selbst wenn ihr die Schau der wahren Sache habt, ist es sehr selten weise, einzugreifen. Es ist nur dann unbedingt erforderlich, wenn jemand etwas tun will, was notwendigerweise zu einer Katastrophe führt. Und selbst dann (*lächelnd*) ist der Eingriff nicht immer sehr effektiv. Tatsächlich ist eine Intervention nur dann gerechtfertigt, wenn ihr absolut sicher seid, dass ihr die Schau der Wahrheit habt – nicht nur das, sondern auch eine klare Schau der Folgen. Um in die Handlungen jemand anderes einzugreifen, muss man ein Prophet sein – ein Prophet. Und ein Prophet mit vollkommener Güte und Mitgefühl. Man muss sogar die Schau der Folgen haben, die der Eingriff im Schicksal der anderen Person haben wird. Die Menschen geben sich immer gegenseitig Ratschläge: „Tue dies, tu das nicht.“ Ich sehe es: Sie haben keine Idee, wieviel Durcheinander sie kreieren, wie sie Durcheinander und Chaos vergrößern. Und manchmal schädigen sie die normale Entwicklung des Individuums.

Die Mutter, On Thoughts and Aphorisms (Vol. 10, CWM)

Meditation

Eine unermüdliche Güte, klarsehend und allumfassend, frei von jeder persönlichen Reaktion, ist der beste Weg, Gott zu lieben und Ihm auf Erden zu dienen.

Die Mutter, Words of the Mother II (Vol. 14 CWM)

Wenn wir uns genügend konzentrieren, wenn wir uns unseres innersten Wesens bewusst werden, dann werden wir in ihm und durch es mit der freien universalen Intelligenz in Kontakt treten, mit der Welt der Ideen. Dann, wenn wir darauf geachtet haben, unseren Spiegel gut zu polieren und ihn von all dem Staub von Vorurteilen und Gewohnheiten zu reinigen, werden sich darin alle Ideen mit einem Minimum an Verzerrung spiegeln können und wir werden bodhi, Wissen, erlangt haben – wir werden die Fähigkeit erlangt haben, die Strahlen der Sonne zu spiegeln. Dann werden unsere mentalen Handlungen ihre volle Kraft und Wirksamkeit annehmen. Unsere Gedankenformationen werden nützlich und lichtvolle Boten werden, die hinausgehen, um ihr Werk von Güte und Harmonie zu verrichten, wo immer es uns die materiellen Umstände nicht erlauben, es physisch zu tun. Und mit einer kleinen Anstrengung von Konzentration wird es uns schnell gelingen, uns dieser Handlungen bewusst zu werden und gleichzeitig mit dem ausgesandten Gedanken in Verbindung zu bleiben.

Die Mutter, On Thought – Words of long ago (Vol. 2, CWM)

Die Vision des Einen Selbst löst alle Unterschiede auf; eine unendliche Ruhe, eine unendliche Liebe, eine unendliche Barmherzigkeit, eine unendliche Toleranz ist die wahre Natur der starken Seele, die Gott geschaut hat.

Sri Aurobindo, Isha Upanishad (Vol. 17 CWSA)

Oh mein geliebter Herr, höchste Wahrheit, möge das Essen, das ich zu mir nehme, alle Zellen meines Körpers mit Deiner All-Wissenheit, deiner All-Macht, deiner All-Güte durchdringen.

Die Mutter, 21. September 1951 (Agenda)

Meditation

Wohlwollen¹: bescheiden in seiner Erscheinung, stellt sich nicht zur Schau, ist aber immer nützlich.

Die Mutter, Spirituelle Bedeutung der Blumen

¹ engl.: goodwill

Physische Materie, physische Substanz – das eigentliche elementare Bewusstsein, das in physischer Substanz ist – ist so schlecht behandelt worden... (wohl seitdem der Mensch auf Erden ist, denn vor dem Menschen hatte es wahrscheinlich nicht genug Selbst-Bewusstsein, um sich schlechter Behandlung bewusst zu sein; die Substanz war, so nehme ich an, nicht bewusst genug um zwischen einem normalen friedvollen Zustand und ungünstigen Bedingungen zu unterscheiden ...) ... Es [das Bewusstsein der physischen Substanz] ist so schlecht behandelt worden, dass es kaum glauben kann, dass die Dinge anders sein könnten. Dieses Bewusstsein hat ein Sehnen – insbesondere ein Sehnen nach einen LICHTVOLLEN Frieden, nach etwas, was nicht der dunkle Frieden des Unbewusstseins ist, den es nicht mag (ich weiß nicht, ob es ihn jemals mochte, aber es mag ihn jedenfalls nicht mehr). Es sehnt sich nach einem lichtvollen Frieden – nicht nach einem Bewusstsein, das voller verschiedener Dinge ist, das nicht. Es sehnt sich einfach nach einem friedvollen Bewusstsein, sehr friedvoll, sehr ruhig, sehr lichtvoll – das ist das, was es will. Doch gleichzeitig kann es kaum glauben, dass dies möglich ist. Ich erfahre es: die konkrete und vollkommen reale, fühlbare Intervention der höchsten Macht, des höchsten Lichts, der höchsten Güte. Das Bewusstsein in der physischen Substanz hat diese Erfahrung – und jedes Mal hat es eine Wahrnehmung von Verwunderung, aber in dieser Wahrnehmung von Verwunderung kann ich so etwas sehen wie: „Ist das wirklich möglich?“

Es gibt mir den Eindruck, weißt du, eines Hundes, der so sehr geschlagen wurde, dass er nichts anderes als Schläge erwartet.

Die Mutter, 3. August 1963 (Agenda)

(Die Mutter liest eine Antwort an einen Schüler vor, in der sie insbesondere sagt:)

... „dankbar zu sein... niemals diese wunderbare Gnade des Höchsten zu vergessen, die jeden auf den kürzesten Wegen zu seinem göttlichen Ziel führt – trotz seiner selbst, seiner Unwissenheit und seines Missverstehens, trotz des Egos, seiner Proteste und Revolten.“

Was hier geschrieben wurde ist solch eine wahre Erfahrung! Niemals diese wunderbare Gnade des Höchsten zu vergessen, die dich geradewegs zu deinem wahren Ziel führt – trotz all deiner Revolten, all deines Missverstehens – geradewegs, unerschütterlich. Du schreist auf, du weinst, du protestierst, du lehnt dich auf... „Ich werde dich ganz bis zum Ende führen trotz deiner selbst.“

Als ich es schrieb, war es so eine wundervolle Sache! ... Wir sind wirklich so einfältig, so unwissend, so dumm – wir schreien auf und sagen (Menschen die an „Gott“ glauben) „Oh, er ist grausam, er ist ein unerbittlicher Richter“ – sie verstehen überhaupt nichts! Es ist genau das Gegenteil! Eine Güte, eine grenzenlose Gnade, die dich dorthin führt, einfach so, ganz bis zum Ende, geradewegs.

Die Mutter, 26. Juni/15. Juli 1964 (Agenda)

Meditation

Die Gnade... die Gnade ist etwas, das in ihrer klarsichtigen Güte jedes Verstehen übersteigt.

Die Mutter, 19. November 1969 (Agenda)

Sanftmut ohne Stärke und Güte ohne Macht sind unvollständig und können das Göttliche nicht vollständig ausdrücken. Ich würde sagen, dass die Barmherzigkeit und Großmut eines konvertierten Asuras unendlich effektiver sind als jene eines unschuldigen Engels.

Die Mutter, Thoughts and Aphorisms (Vol. 10, CWM)

Es ist sehr schwer für mich geworden, einen Brief zu lesen: darin befinden sich mindestens hundertmal zu viele Worte. Und man kann leicht sehen, dass es im Kopf so herumschwirrt (*Geste eines Wirrwarrs*). Dann aber, hier (*Geste zur Stirn*), ist es wunderbar ruhig und still und weiß geblieben und ... oh, das ist wirklich eine Gnade. Es ist so geblieben. So werden alle Dinge, die kommen und einzutreten versuchen... es gibt keine Antwort, sie werden auf Distanz gehalten. Und dann... die Zuwendung, die Fürsorge, die getroffen wird, um die Dinge so leicht zu machen, wie wir es erlauben – es ist wunderbar! Wunderbar! Natürlich wird man von Zeit zu Zeit unter dem Gewicht der Dummheit zerdrückt, aber dahinter steht nichtsdestoweniger eine wohlwollende Güte, lächelnd und so GEWALTIG, dass nichts eine Rolle spielt – dort gibt es keine Sorge.

Die Mutter, 25. Juni 1969 (Agenda)

Ich sage „Göttlich“, weil ich weiß, was ich mit diesem Wort meine. Ich meine höchstes Wissen, höchste Schönheit, höchste Güte, höchster Wille – alles ... all dies muss manifestiert werden um auszudrücken... was ausgedrückt werden muss.

Die Mutter, 19. Juli 1972 (Agenda)

Meditation

Man sollte Wohlwollen und Liebe stets in seinem Herzen tragen und sie mit Ruhe und Gleichmut auf alles ausströmen lassen.

Die Mutter, Words of the Mother II (Vol. 14 CWM)